

# Unser allgemeines Befinden auf einer Luftfahrt [Fortsetzung und Schluss]

Autor(en): **Endriss, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des  
Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **23 (1913)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1037886>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Sauter's Annalen

## für Gesundheitspflege

Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgegeben unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 4.

23. Jahrgang der deutschen Ausgabe.

April 1913.

**Inhalt:** Unser allgemeines Befinden auf einer Luftfahrt (Fortsetzung und Schluß). — Entstehung und Verhütung der Blutvergiftung. — Wie's einem geht, wenn man kein Bier mehr trinkt. — Schutz den Frühlingspflanzen! — Korrespondenzen und Heilungen: Magengeschwür; Herzasthma; Panatrinur; Lähmung; Leberleiden; Nierenleiden. — Mitteilung.

### Unser allgemeines Befinden auf einer Luftfahrt.

Von Prof. Dr. R. Endriß.

(Fortsetzung und Schluß).

Schon vor 3 Jahrzehnten hat der geniale schwäbische Naturforscher Gustav Jäger als erster die hervorragende und ungemein rasch sich vollziehende Einwirkung der Luftarten, der Düste auf die „Stimmung“ unserer Nerven durch umfangreiche Arbeiten wissenschaftlich dargestellt. Der Schöpfer der Lehre von der Macht der Stoffverdünnung fand damals bei seinen Fachgenossen noch kein Gehör. Heute aber sind seine Anschauungen von der hohen Bedeutung kleinster Verschiedenheit in den feinsten Stoffverdünnungen durch die forschende Wissenschaft glänzend anerkannt. Ja der bekannte Pariser Physiologe Charles Richet weist mit Recht darauf hin: „Wenn ein Hase über eine Wiese läuft, wie die Dufstoffmenge berechnen, welche er zurückläßt? Welche unendliche Feinheit! Und diese Menge ist doch genügend, daß ein Hund zwei Stunden hernach des Hasen Spur findet!“ Und mit dem ganzen Gewicht seiner wissenschaftlichen Erfahrung äußert sich derselbe

Forscher dahin: „Physiologische Erscheinungen von größter Stärke können augenblicklich entstehen, sobald eine sogar sehr schwache chemische Ursache dazu kommt. Diese äußerst geringe chemische Ursache, die aber plötzliche und mächtige Wirkungen haben kann, vermittelt das Nervensystem“. Dürfen wir uns da wundern, wenn unser Nervensystem in der frischen freien Luft der Höhe ein anderes, ein gesünderes ist, als am Erdboden in dessen Dunst- und Staubbereich! Droben in den Lüften nimmt die lebendige Kraft unserer Atmungsspeise zu und damit hebt sich auch unser Allgemeinbefinden. — Daß die Luftfahrt uns gleich auch für das gewöhnliche Leben nervenstark macht, das dürfen wir freilich nicht verlangen. Erst die wiederholte Luftreise, das mehrmalige Bad in reiner Höhenluft kann das fertig bringen. Und da bin ich fest überzeugt, daß die Luftfahrten noch ausgiebig zu Heilzwecken dienen werden.

Der rasche Luftwechsel, den wir bei der Luftfahrt genießen, kommt gesundheitlich noch ganz besonders in Betracht. Er bringt uns die frischeste Frische. Die Wirkung einer Seefahrt hat damit manches gemeinsam, aber man atmet hier die Luft nicht in der Reinheit und Feinheit, wie sie die freie Höhe zu bieten vermag.

Heute schätzt man mehr und mehr unsere Höhenluftkurorte; das Ideal der Höhenluft bietet aber unstreitig das Luftschiff.

Wenn man von Herzerkrankungen absieht, so ist zweifellos eine Luftfahrt für jedermann gesundheitlich, und zwar in erster Linie für das Nervensystem, von einer hervorragend kräftigenden Wirkung, so daß man, wie ich bekennen muß, förmlich dazu getrieben wird, auch Kraftleistungen da oben auszuführen, zu turnen und sich zu tummeln und die Muskeln zu üben. Den besten Beweis für die gesundheitliche Wirkung der Luftfahrt geben uns übrigens in schönster Weise die Mannschaften und die Offiziere unserer deutschen Luftschiffe und allen voran steht der Meister der Flugwelt, der jugendliche Alte vom Bodensee. Welche Nervenkraft, welche feste, blühende Gesundheit tritt uns da entgegen!

Und mit der allgemeinen Kräftigung unserer Nerven gewinnen wir gleichzeitig eine frische und freie Aufnahmefähigkeit der Sinne und Kraft und Stetigkeit des Geistes. Unser Leben ist in vollstem Gange. Und damit wir dies auch voll fühlen, meldet sich gar bald bei unserer Luftreise der nach Ausgleich des Stoffverbrauchs verlangende Hunger. Und wunderbar munden uns da oben — hoch über der Erde Staub — Speise und Trank. Sie sind hier gewürzt mit frohester Lebenslust.

Als ich bei meiner ersten Luftschiffahrt in der „Victoria Luise“ hoch über dem herrlichen Rheintal, trotz meiner Begierde, alles, was die Berge und Täler in der Tiefe in ihren Riesenzügen darboten, zu überschauen, Hunger und Durst bekam, da erst wurde es mir ganz klar, daß nicht nur unser Auge, unser Geist und unser Gemüt bei der Luftfahrt ihre Rechnung finden, daß auch der Körper im ganzen nicht zu kurz kommt. Die Luftfahrt bietet uns ein Generalbad für unsere Gesundheit, für das

höchste Gut, das wir besitzen. Und den ersten Schluck eines trefflichen Weins, den mir der Luftkellner reichte, weihte ich dankerfüllten Herzens der Gesundheit Graf Zeppelins, des Begründers der Flugschiffära, die heute mit Macht heraufsteigt. Der zweite Schluck galt dem „Heil“ für die Fahrt aller derer, die nach mir die Lüfte über dem ehrwürdigen altersgrauen Rhein durchfurchen, und mit dem Reste des Glases, da führte ich eine Wein-„Rheintaufe“ aus, mit dem Wunsche, daß der Deutsche Rhein immerdar deutsch bleiben möchte, daß er allzeit edle und fruchtbare Reben an seinem Gelände tragen und immer gemüthvolle freundliche Menschen, wie sie heute seine Ufer beleben, sehen möchte....

(Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt für  
Lebenskunde und Gesundheitspflege.)

## Entstehung und Verhütung der Blutvergiftung.

Von Dr. Otto Gotthilf.

(Nachdruck verboten.)

Eine Vergiftung des menschlichen Organismus kann auf verschiedene Art und Weise zustande kommen. Man kann an Vergiftung zugrunde gehen durch Einatmung von schädlichen Gasen, wie Kohlenoxydgas, ferner durch Einnehmen von flüssigen und festen giftigen Substanzen, z. B. Cyankali, oder durch Einführung von Gift unter die Haut, wie es beim Schlangenbiß geschieht. Merkwürdigerweise wirken viele Gifte nur dann, wenn sie in den Magen kommen, während sie ganz unschädlich sind, sobald sie durch eine Wunde in die Blutbahn eintreten; andere wieder verhalten sich umgekehrt. Das Schlangengift, welches von jeder Wunde aus so intensiv wirkt, kann ohne alle